

Gliederungsblatt 1

§ 1 Einführung

I. Der Gegenstand einer juristischen Methodenlehre

1. Der Methodenbegriff im Allgemeinen
 - a) Methode als „Wegbeschreibung“
 - b) Methode als Merkmal der Wissenschaft
 - c) Methoden im Recht: Mittel zur Rezeptur oder der Reflexion?
2. „Recht als Wissenschaft“
 - a) Das Problem der methodischen Rechtsfindung
 - b) Methodenlehre als Theorie der Gesetzesinterpretation
 - c) Wissenschaftliche Rechtsfindung
 - d) Methodologische „Entzauberung“ der Rechtswissenschaft?
3. „Blinde Flecken“ in der traditionellen juristischen Methodenlehre
 - a) Die Konstitution des Rechtsfalles
 - b) Juristische Arbeitstechniken als „Methoden“
 - c) Methoden der Kautelarjurisprudenz

II. Literatur zur Methodenlehre

1. Klassische Texte
2. Großdarstellungen
3. Wichtige außerjuristische Grundlagenbücher
4. Monographien
5. Handliche Gesamtdarstellungen

III. Zur Geschichte der juristischen Methodenlehre

1. Gemeinrechtliche Wurzeln
 - a) Die frühe Rechtswissenschaft als Kind der Scholastik
 - b) Die Dialektik des Mittelalters
 - c) Logik und Topik in der frühen Neuzeit
 - d) Ersetzung der Topik durch die Hermeneutik
2. Die „klassische“ Methodenlehre Savignys (1779 – 1861)
 - a) Grundlagen: neue Hermeneutik und „inneres System“
 - b) Die „grammatische“ Auslegung
 - c) Die historische Auslegung
 - d) Die systematische Auslegung
 - e) Zur Rangfolge der Auslegungswege
3. Entwicklungen seit Savigny
 - a) Vom „Geist“ zum „Zweck“ des Rechts: Jhering (1818 – 1892)
 - b) Die Herrschaft der „objektiven Theorie“
 - c) Die „historische Interessenforschung“ Hecks (1858 – 1943)
 - d) Ausblick auf die Methodendiskussion in der Bundesrepublik Deutschland